Reporter Berichte

Interview mit Herrn Herrmannspahn – Lernen mit Tradition und Zukunft

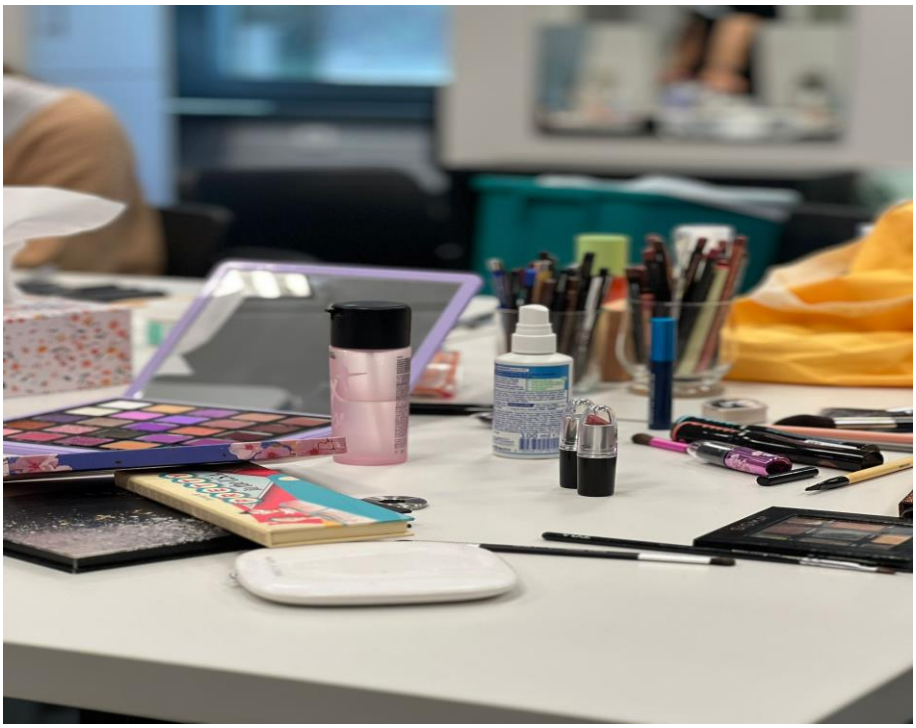
Im Rahmen der Projekttage vom 23.07. bis 25.07. hatten wir die Gelegenheit mit Herrn Herrmannspahn, dem Schulleiter der HSS, zu sprechen. Er betonte, dass Tradition an der Schule eine wichtige Rolle spiele, gleichzeitig aber auch der Blick nach vorn entscheidend sei. ,,Nicht nur das Lernen ist wichtig, sondern auch die Klassengemeinschaft", erklärte er. Besonders hob er hervor, wie wichtig es sei, Lernstoff mit Projekten zu verbinden und so Kompetenzen fürs Leben zu entwickeln. Projekte wie die Studienorientierung und das Kennenlernen verschiedener Berufe seien ein wichtiger Teil der Schulerfahrung. Herr Herrmannspahn lobte außerdem das breite Spektrum der angebotenen Projekte und merkte mit einem Lächeln an: „Höhle und Klettern mag ich besonders!"

Interview mit Teilnehmenden des Tanzkurses – Tanzen mit Leidenschaft

Im Tanzkurs sprachen wir mit Johannes und Lea, zwei engagierten Teilnehmern. Für sie steht vor allem die Freude und der eigene Wille im Vordergrund. ,,Man muss sich einfach trauen", sagen sie, ,,wenn es um das Arbeiten mit Partner und Rhythmus geht." Besonders spannend fänden sie die Möglichkeit, eigene Choreografien zu performen und sich kreativ auszudrücken. Dass es am Ende sogar eine kleine Kursaufführung gebe, mache das Ganze umso motivierender.

Interview mit dem Make-up-Kurs – Schönheit ist mehr als Farbe

Der Make-up-Kurs ist mehr als nur Schminke. Hier lernen die Teilnehmer:innen nicht nur das Auftragen von Tages-Make-up, sondern auch wichtige Grundlagen der Hautpflege. ,,Erst die richtige Reinigung, dann kommt das Make-up", erklärt eine Teilnehmerin. Ein weiteres Highlight war die Farbberatung – welche Farben passen zu welchem Typ? Auch dieser Kurs schließt mit einer kleinen Präsentation ab, bei der die Ergebnisse gezeigt werden. Insgesamt ein Projekt, das zeigt: Schönheit beginnt mit Wohlfühlen.



Strom, Schutzräume und Spannung – Projekttage am GKM Mannheim

Beim Projekttag „Fallout & Blackout“ erhielten Schülerinnen und Schüler spannende Einblicke in das Großkraftwerk Mannheim. Dort wird ein großer Teil der Energie für die Region produziert – eine beeindruckende Mischung aus Technik, Verantwortung und moderner Infrastruktur.

Neben dem Blick in die gewaltigen Anlagen des Kraftwerks stand auch ein besonderer Ort auf dem Programm: ein Notfallbunker, der im Ernstfall viele Menschen schützen könnte. Die Vorstellung, zehn Tage völlig abgeschottet überleben zu können, sorgte für Staunen und Gesprächsstoff.

Die Teilnehmenden waren begeistert. „War interessant, würde ich nochmal machen!“, meinte ein Schüler. Lehrkräfte begleiteten das Projekt mit Humor und Engagement – ganz zur Freude der Gruppe.

Am Ende blieb nicht nur neues Wissen, sondern auch ein Eindruck davon, wie aufwendig und wichtig unsere Energieversorgung wirklich ist.

Abenteuer unter der Erde – Montanmenschen erleben Höhlenwelt

Ein spannender Projekttag erwartete die Gruppe „Montanmenschen“: Gemeinsam mit den Betreuern Felan und Robert begaben sich die Teilnehmenden auf eine außergewöhnliche Expedition. Ausgestattet mit Schutzkleidung und Helmen wagten sie sich in eine echte Höhle – und machten dort ganz neue Erfahrungen.

Die Methode: bewusstes „Entspannen“ in der Dunkelheit, verbunden mit dem Erkunden eines natürlichen, fast vergessenen Raums. Für viele war es etwas völlig Neues – eindrücklich, manchmal sogar ein bisschen unheimlich, aber vor allem: einzigartig.

Zum Abschluss präsentierten die Teilnehmenden ihre Eindrücke in einer kleinen Ausstellung. Ihre Worte: **„**spannend, entschleunigend, ersetzbar durch nichts.**“**

Museumsprojekt: Kunst und Ausgrenzung

Im Rahmen unserer Projekttage besuchte eine Gruppe zwei Museen in Mannheim und Heidelberg. Ziel war es, sich mit dem Thema gesellschaftlicher Ausgrenzung und dem Umgang der Kunst mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Am Mittwoch stand der Besuch der NS-Ausstellung im Marchivum Mannheim auf dem Programm. Am Donnerstag folgte eine Führung durch die Sammlung Prinzhorn in Heidelberg, die Werke von psychisch erkrankten Künstlerinnen und Künstlern zeigt.

Am Freitag reflektierte die Gruppe ihre Eindrücke und gestaltete eine Wandzeitung. Die Ergebnisse wurden in einer PowerPoint-Präsentation mit Fotos und Berichten der Museumsbesuche vorgestellt.

Golf mit Spaßfaktor – Schulprojektkurs schlägt ein

Von der Minigolfbahn bis zum großen Abschlag: Schüler entdecken die Faszination des Golfens.

Zwei Tage lang hieß es für die Teilnehmer des Schulprojektkurses: Schläger in die Hand und los geht's! Was auf den ersten Blick ruhig und gelassen wirkt, entpuppte sich schnell als überraschend dynamisches Erlebnis mit viel Spaß, Bewegung – und Ehrgeiz.

Zum Einstieg wagten sich die Schüler auf die Minigolfbahn. Auf den engen Bahnen war vor allem Fingerspitzengefühl gefragt. Auch wenn nicht jeder Schlag ein Treffer war, wurde viel gelacht und gelernt. Neil Halter brachte es nach einem besonders kniffligen Versuch auf den Punkt:
„Minigolf ist gar nicht so einfach, wie es aussieht", meinte er schmunzelnd.

Am nächsten Tag ging es raus auf den Übungsplatz. Hier wurde es ernst und beeindruckend. Unter professioneller Anleitung tasteten sich die Jugendlichen an die Grundtechniken des Golfens heran: Griff, Haltung, Schwung. Viele erlebten Golf dabei ganz neu.
Henri Kreutzfeld etwa war überrascht von der Dynamik des Sports:
„Ich hätte nie gedacht, dass Golf so spannend ist!“

Auch Leon Sturm war begeistert, nicht nur vom Golfen selbst:
„Golf war für mich das schönste und interessanteste Projekt. Man kommt richtig zur Ruhe, aber es ist gleichzeitig total spannend.“

Golf kann mehr als nur leise

Der Projektkurs hat eindrucksvoll gezeigt, dass Golf alles andere als langweilig ist. Mit Teamgeist, Neugier und viel Spaß entdeckten die Schüler eine Sportart, die oft unterschätzt wird, aber bei einigen offenbar einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Wer weiß: Vielleicht war dies der erste Schritt in eine ganz neue sportliche Leidenschaft.

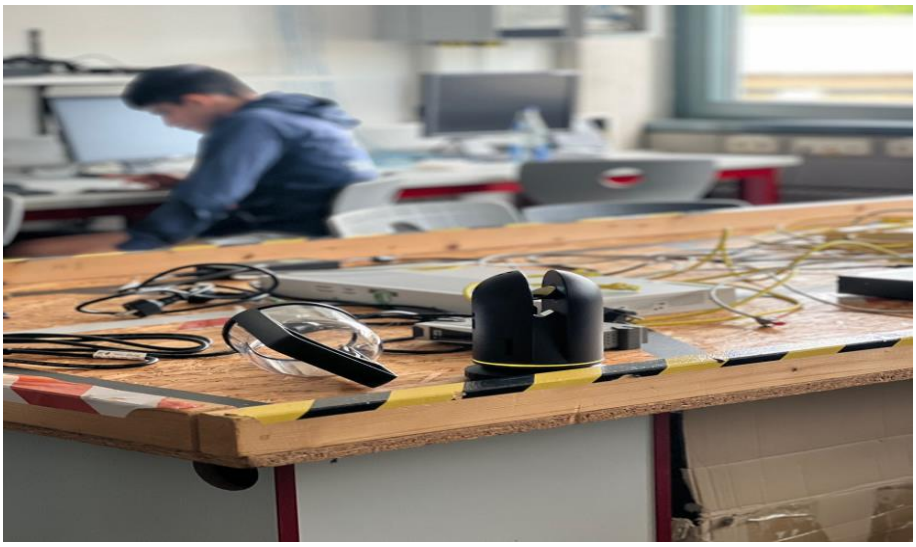
H mit Präzision

Ein Messgerät, das sonst in der Industrie oder Archäologie verwendet wird, und mittendrin: eine Schülergruppe auf Projekttagen. In diesem außergewöhnlichen Technikprojekt erhielten die Teilnehmenden Zugang zu einem 20.000 € teuren 3D-Messgerät, mit dem sie vor Ort in einem Museum eine komplexe Punktvermessung durchführten.

Ziel war es, ein reales Objekt millimetergenau zu erfassen, Punkt für Punkt und daraus ein digitales

3D-Modell zu rekonstruieren. Dabei wurde nicht nur gemessen, sondern auch direkt mit professioneller Software gearbeitet, um aus den gewonnenen Daten eine dreidimensionale Darstellung zu erzeugen.

„Das war echte Wissenschaft zum Anfassen“, sagte Tom Wipfler beeindruckt. Die Exaktheit der Technik und der praxisnahe Umgang mit hochmoderner Ausrüstung machten dieses Projekt zu einem echten Highlight und zeigten, wie eng Technik, Kultur und Digitalisierung heute zusammengehören.



Lego-Roboter – Programmieren, das Spaß macht

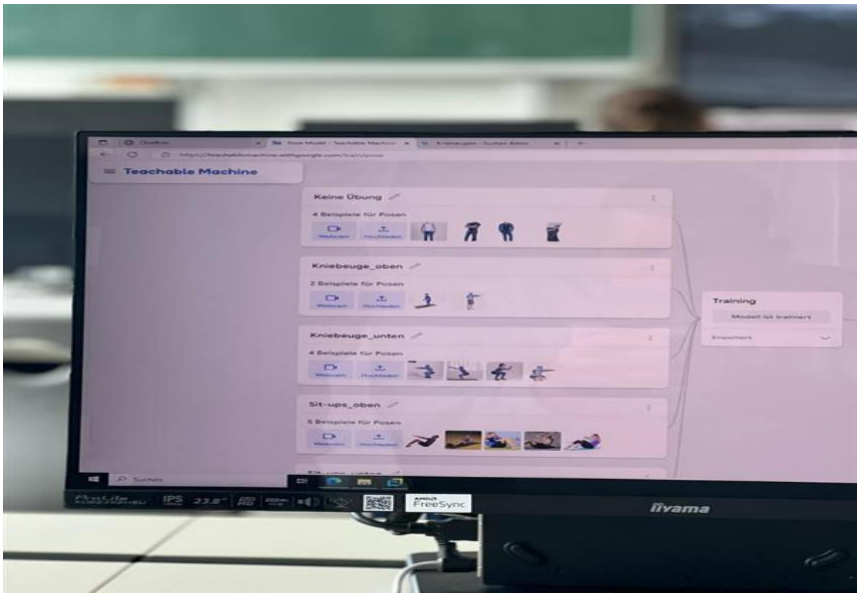
Lego trifft Hightech: In diesem Projekt wurden Roboter aus Lego-Bausteinen programmiert. Die Schüler*innen lernten nicht nur, wie Sensoren und Motoren zusammenarbeiten, sondern auch, wie man einen funktionierenden Bewegungsablauf plant und umsetzt. Die Programmierung erfolgte mit einer speziellen Software visuell und einsteigerfreundlich, aber dennoch anspruchsvoll. Am Ende konnten die Roboter selbstständig Linien folgen, Hindernisse umfahren oder einfache Aufgaben lösen.

Eigene KI gestalten – Intelligente Helfer für den Alltag

Künstliche Intelligenz selbst entwickeln? Genau das war das Ziel dieses innovativen Projekts. Statt nur über KI zu sprechen, machten sich die Teilnehmenden daran, eigene KI-Systeme aus verschiedenen bestehenden Anwendungen zusammenzustellen und sie gezielt so zu gestalten, dass sie ihren eigenen Alltag erleichtern.

Dazu wurden zunächst unterschiedliche Tools, Plattformen und Schnittstellen erkundet, vom Textgenerator über Bildanalyse bis zur Sprachverarbeitung. Anschließend entwickelten die Schüler*innen konkrete Nutzungsideen: etwa eine KI-gestützte Aufgabenplanung, eine Hilfe zum Lernen oder ein persönlicher Reminder-Bot.

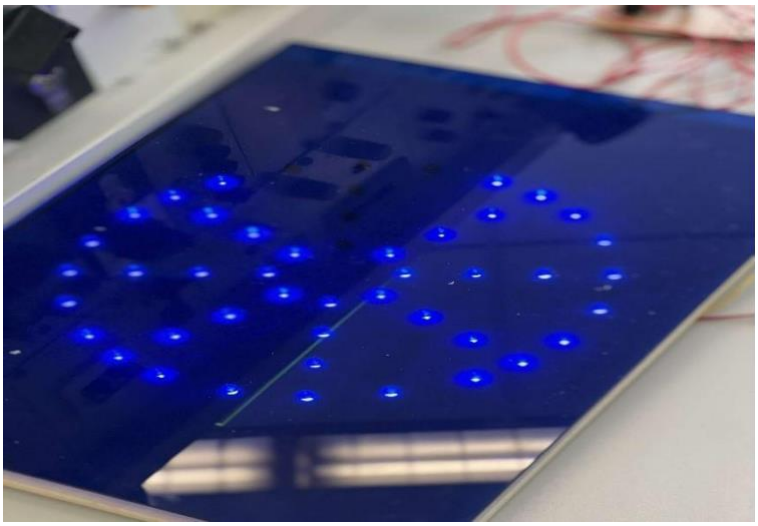
„Es ging nicht darum, KI neu zu erfinden – sondern sie so zusammenzusetzen, dass sie für uns sinnvoll funktioniert“, erklärte Jan. Das Projekt verband technisches Verständnis mit Kreativität und Problemlösung. Am Ende standen nicht nur funktionierende Anwendungen, sondern auch ein bewusster Blick auf die Möglichkeiten und Grenzen künstlicher Intelligenz.



Musik mal anders – Lieder in neuen Stilen

Statt eigene Songs zu schreiben, interpretierten die Teilnehmer*innen bekannte Stücke in neuen Musikstilen. So wurde aus "Everybody" von den Backstreet Boys, einem klassischen Pop-Song, ein Rock-Stück und von Rihannas "Diamonds" entstand eine Akustik-Version. Spielerisch lernten sie dabei musikalisches Umdenken und Zusammenspiel. Auch die Motivation zur Teilnahme war bei den Schüler*innen ganz unterschiedlich:
David erklärte, dass er bereits Musikerfahrung habe und sich deshalb besonders auf das Projekt gefreut habe – für ihn eine Gelegenheit, sein Können einzubringen und Neues auszuprobieren.
Remy hingegen meinte schlicht: „Das klang einfach lustig – also wollte ich mitmachen!"

Lichtkunst in Perfektion: Schüler vereint Technik und Design
Mit handwerklichem Geschick und kreativem Feingefühl erschufen die Schüler ein außergewöhnliches Designobjekt aus Holz und Plexiglas. Doch das wahre Highlight verbirgt sich im Inneren: eine selbst programmierte Lightshow, die mit präzise gesteuerten LEDs beeindruckende Lichtmuster entstehen lässt. In vorprogrammierter Reihenfolge leuchten die kleinen Lichter auf und erzeugen dynamische, beinahe tänzerische Effekte. Ein gelungenes Zusammenspiel aus moderner Technik und ästhetischer Gestaltung.



Escape Room – Rätseln mit System

Tür zu, Rätsel an! Das Klassenzimmer verwandelte sich in geheimnisvolle Escape Rooms. Die Schüler*innen planten selbstständig spannende Szenarien, entwickelten knifflige Rätsel und bauten sogar eigene Mechanismen ein. Ob Schlüsselverstecke, mathematische Codes oder visuelle Hinweise – alles war erlaubt. Neben Kreativität und Organisation standen hier vor allem Teamarbeit und logisches Denken im Mittelpunkt. „Wir wollten es nicht zu leicht machen – aber auch nicht so schwer, dass keiner rauskommt“, lachte Deniz Kaufmann.

Murmelbahn-Projekt begeistert mit Kreativität und Teamgeist

Drei Tage lang wurde in der Metall-Werkstatt gebogen, gelötet und getüftelt: Schülerinnen und Schüler bauten im Rahmen eines Schulprojekts ihre eigenen Murmelbahnen – ganz ohne Bausatz, dafür mit Draht, Werkzeug und jeder Menge Einfallsreichtum.
Die Teilnehmer lernten die handwerkliche Grundfertigkeiten, konstruierten ihre Bahnen und setzten ihre Ideen kreativ um. Höhepunkt des Projekts war die große Abschlusspräsentation mit einem spannenden Murmelbahnrennen, bei dem sich zeigte, wessen Bahn nicht nur schön, sondern auch schnell war.
Ein Projekt, das Handwerk, Spaß und Wettbewerb perfekt miteinander verband – und ganz nebenbei für viel Stolz bei den jungen Baumeisterinnen und Baumeistern sorgte.

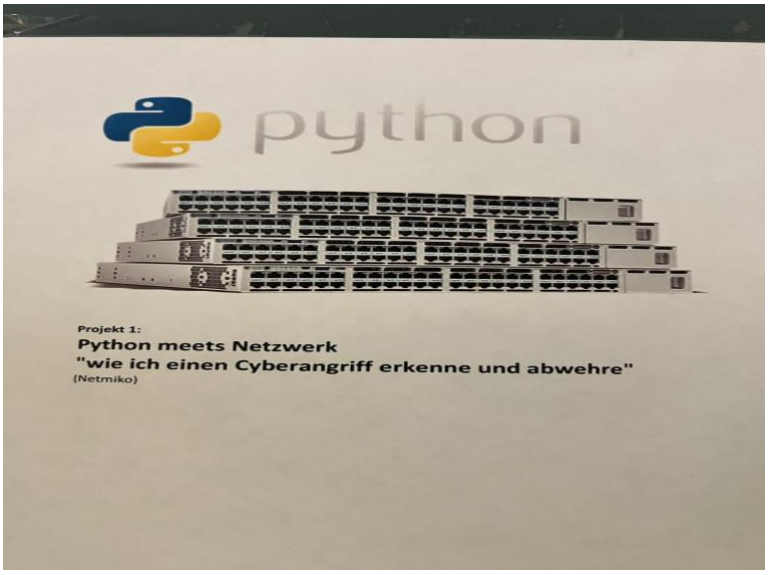
GeoCaching

Im GeoCaching-Projekt entwickelten Schülerinnen und Schüler eigene digitale Schatzsuchen. Nach einem Einstieg mit Praxisbeispielen und dem Erkunden eines bestehenden GeoCaches planten sie in kleinen Teams ihre eigenen Routen für die Stadt Wiesloch. Dabei kamen iPads, Karten-Apps und GPS-Daten zum Einsatz.
Neben dem kreativen Gestalten von Verstecken lernten die Teilnehmenden auch den praktischen Umgang mit moderner Technik und künstlicher Intelligenz. Am letzten Projekttag wurden die Touren getestet, überarbeitet und in Form von Flyern oder Präsentationen vorgestellt.
Ein Projekt, das Technik, Bewegung und Entdeckerfreude auf spannende Weise vereint hat.

Python trifft Netzwerktechnik: Schüler entwickeln Tool zur Erkennung von Cyberangriffen

In diesem technisch anspruchsvollen Projekt arbeiteten Schülerinnen und Schüler an der Schnittstelle zwischen Programmierung und IT-Sicherheit. Ziel war die Entwicklung einer grafischen Anwendung auf Basis von Python, mit der sich Netzwerktechnik automatisiert konfigurieren und überwachen lässt.
Nach einer Einführung in die Programmiersprache Python sowie in grafische Benutzeroberflächen, stand am zweiten Tag das Thema Netzwerktechnik im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden lernten, wie

Router und Switches über Python gesteuert und überwacht werden können – ein wichtiger Aspekt im Hinblick auf die Erkennung und Abwehr von Cyberangriffen.
Am letzten Projekttag präsentierten die Gruppen ihre Ergebnisse. Die selbst entwickelten Anwendungen wurden live demonstriert, inklusive Erklärung des technischen Aufbaus und möglicher Einsatzgebiete in der Praxis. Das Projekt bot einen spannenden Einblick in aktuelle Herausforderungen der IT-Welt – und wie man ihnen mit Code begegnen kann. Die Projektleiterin sagte, es sei zwar sehr herausfordernd, aber man lerne auch sehr viel.



Acrylmalerei

Im Projekt Acrylmalerei tauchten die Schülerinnen und Schüler in die Welt der Farben, Techniken und Kunstgeschichte ein. Nach ersten Übungen mit dem Medium Acrylfarbe erprobten sie unterschiedliche Maltechniken und entwickelten eigene Bildideen.

Neben dem künstlerischen Arbeiten stand auch die politische Dimension von Kunst im Fokus. Die Teilnehmenden setzten sich damit auseinander, wie Kunst gesellschaftliche Themen aufgreifen und kommentieren kann.
Am letzten Projekttag wurden die Werke fertiggestellt und für eine Ausstellung vorbereitet.

Drei Tage im Redaktionsmodus – oder: Die rasenden Reporter waren unterwegs

In den Redaktionsräumen der Hubert-Sternberg-Schule war bei den Projekttagen einiges los. Sarah, Deniz, Noah, Tizian und Tobias gingen – ebenso wie die anleitenden Lehrer Frau Rees,

Herr Lapos und Frau Göhlich – mit der Motivation in die drei Tage, möglichst viel selbst zu gestalten, viele Projekte zu erleben und natürlich auch Spaß zu haben.

Wir sind keine Nachwuchsredakteure, sondern Auszubildende im Beruf des Fachinformatikers, die im Rahmen ihrer Berufsschulzeit an den Projekttagen teilgenommen haben – und dabei die Chance nutzten, sich einmal ganz neuen Herausforderungen zu stellen.

„Die Arbeit mit den Projektteilnehmern war einfach eine tolle Erfahrung“, machte Frau Göhlich deutlich. Das lag vor allem daran, dass die Organisation weitgehend in den Händen der Schüler lag. Einige brachten bereits Erfahrungen im Fotografieren mit, andere im Führen von Interviews. Allen gemeinsam war, dass sie das nötige technische Grundwissen nicht erst erlernen mussten und sich dadurch ganz auf die redaktionelle Arbeit konzentrieren konnten.

Reportage, Bericht und Kommentar gehörten schon bald selbstverständlich zum Handwerkszeug – wir haben alle viel gelernt und es hat viel Spaß gemacht.

Besonders schön war, dass uns die Lehrkräfte vollstes Vertrauen entgegenbrachten: Sie waren nicht nur sehr freundlich und hilfsbereit, sondern ließen uns auch völlig freie Hand darin, wie wir unseren Arbeitstag gestalten wollten. Diese Freiheit machte es möglich, dass wir kreativ, eigenständig und im eigenen Tempo arbeiten konnten – ein echtes Highlight der Projekttage!